

# Praxis-Guide

## Formate und Methoden der Kinder- und Jugendbeteiligung auf Bundesebene

Die Wahl des Beteiligungsformats ist essentiell für den Erfolg eines jeden Kinder- und Jugendbeteiligungsprozesses. Denn **Beteiligungsformate** bilden den Rahmen, innerhalb dessen eine Beteiligung stattfindet, und können sich, je nach Ziel des Beteiligungsvorhabens, stark unterscheiden. So reicht die Bandbreite an Beteiligungsformaten von punktueller, anlassbezogener Beteiligung durch einmalige Veranstaltungen bis hin zu strukturell verankerten Gremien. Um einen Überblick darüber zu geben, welche Beteiligungsformate es auf der Bundesebene überhaupt gibt, wird in diesem Praxis-Guide eine Auswahl an **Formaten** vorgestellt, die sich für die Bundesebene eignen. Vorweg werden zudem einige grundsätzliche Vorüberlegungen ausgeführt, die es bei der Wahl und Ausgestaltung eines Beteiligungsformats zu beachten gilt.

### Vorüberlegungen für die Wahl des geeigneten Beteiligungsformats

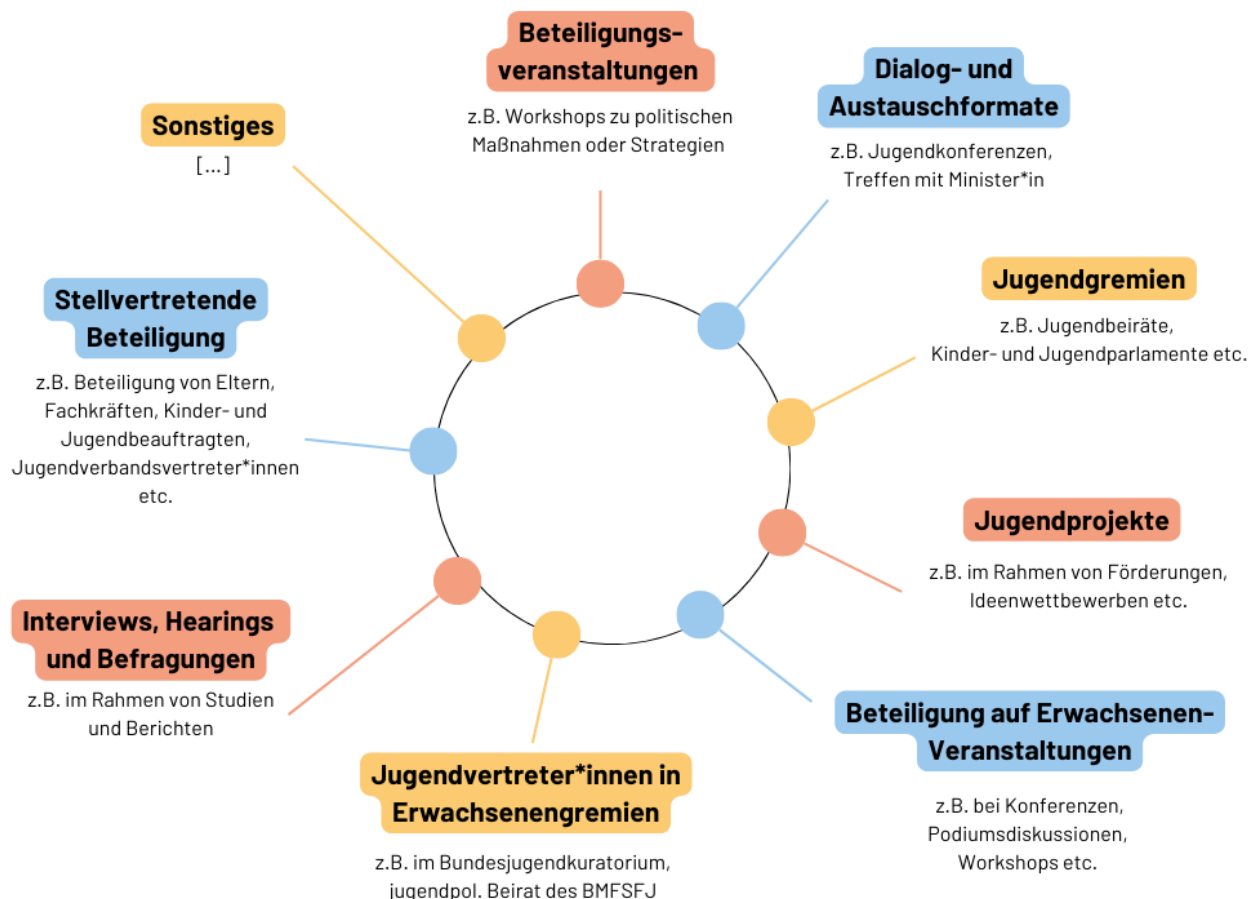
- **Vom Ziel her denken:** Wie geeignet ein Beteiligungsformat ist, hängt von der Zielstellung des Beteiligungsvorhabens ab. Daher sollte die Zielstellung der Beteiligung, also die Frage, zu welchem Thema oder welcher Frage junge Menschen beteiligt werden sollen, vor der Wahl eines Beteiligungsformats geklärt sein. Sprich wofür genau möchte man die Meinungen, Ideen, Vorschläge, Bedarfe und/oder Kritik junger Menschen einholen? Auch sollten erste Fragen zu den Rahmenbedingungen geklärt sein, wie: Welche Ressourcen stehen zur Verfügung? Soll die Beteiligung einmalig oder langfristig angelegt sein? Welche Zielgruppe ist für das Beteiligungsanliegen besonders relevant? Die Auseinandersetzung mit diesen Fragen ist eine wichtige Voraussetzung für die Auswahl und konkrete Ausgestaltung eines geeigneten Beteiligungsformats.

- **Die Ausgestaltung der Formate ist immer individuell:** Der Kontext eines jeden Beteiligungsvorhabens ist anders und das hat Auswirkungen darauf, wie das ausgewählte Beteiligungsformat konzipiert und geplant werden sollte. So sollte das Format immer entsprechend dem jeweiligen Handlungsfeld, Ziel, Beteiligungsgegenstand, der Zielgruppe, etc. angepasst werden, wodurch am Ende ein ganz individuelles Format entsteht. Eine Beteiligungsveranstaltung mit 20 volljährigen Jugendlichen zum Thema Klimawandel wird beispielsweise mit hoher Wahrscheinlichkeit anders aussehen als eine Beteiligungsveranstaltung mit 200 Kindern zum Thema Schule.
- **Der Mix macht's:** In vielen Fällen empfiehlt es sich verschiedene Beteiligungsformate zu kombinieren. Dies kann dazu dienen unterschiedliche Beteiligungsziele zu erreichen, die mit einem Format alleine nicht erfüllt werden können. So bietet es sich beispielsweise an neben einer direkten Beteiligung junger Menschen auch Interessensvertreter\*innen und/ oder Fachkräfte zu beteiligen (stellvertretende Beteiligung) um ergänzend deren übergeordnete Fachexpertise einzuholen. Auch kann es bei einer Aufnahme von Jugendvertreter\*innen in einem Gremium sinnvoll sein, ergänzend Beteiligungsveranstaltungen mit einer größeren Gruppe junger Menschen durchzuführen um zu ausgewählten Fragestellungen eine größere Perspektivenvielfalt einzuholen.
- **Erwachsenstrukturen öffnen oder neue Strukturen schaffen:** Wenn man junge Menschen an politischen Prozessen beteiligen möchte, kann dies entweder geschehen, indem man sie in die bestehenden Erwachsenenstrukturen aufnimmt, z.B. dadurch, dass man sie zu Konferenzen oder Gremien einlädt. Die andere Option ist, dass man eigens für die jungen Menschen neue Strukturen und/ oder Formate schafft, wie z.B. Jugendkonferenzen oder Jugendgremien, und die dort entwickelten Ergebnisse in die Erwachsenenstrukturen einfließen lässt. Beide Beteiligungsarten haben ihre Berechtigung, führen jedoch zu unterschiedlichen Anforderungen an die Ausgestaltung.
- **Punktuelle versus langfristige Beteiligung:** Eine weitere grundsätzliche Frage, die sich vor der Auswahl des Beteiligungsformats stellt, ist, ob die geplante Beteiligung dazu dient eine bestimmte Frage zu beantworten, beispielsweise Rückmeldung zu einer Maßnahme o.ä. zu erhalten (punktuelle Beteiligung) oder langfristig angelegt sein soll. Eine langfristige Beteiligung bietet sich beispielsweise an, wenn junge Menschen eine Institution oder ein politisches Ressort über einen längeren Zeitraum beraten sollen. Je nach Fragestellung und Langfristigkeit der geplanten Beteiligung eignen sich unterschiedliche Beteiligungsformate.

## Ausgewählte Formate der Kinder- und Jugendbeteiligung auf Bundesebene

Im Folgenden wird eine Auswahl an Beteiligungsformaten vorgestellt, welche sich für die Beteiligung von jungen Menschen durch die Bundesressorts eignen. Formate, die für Beteiligungsprozesse durch die Bundesressorts nicht als potenziell umsetzbare Beteiligungsformate in Frage kommen, werden hier nicht betrachtet.

Daher sind Bottom-Up Formate wie beispielsweise selbstorganisierte Bewegungen und Organisationen (Kinder- und Jugendringe, Jugendverbände, Jugendprotestbewegungen) in diesem Praxis-Guide nicht aufgeführt, obwohl sie eine wichtige Form der Beteiligung und Interessensvertretung darstellen.



## Beteiligungsveranstaltungen:

- Eine Beteiligungsveranstaltung dient dazu, junge Menschen einmalig zu einem konkreten Anliegen zu beteiligen. In der Regel bestehen diese Veranstaltungen aus 1-3-tägigen Workshops, Camps, Kongressen etc., in denen sich junge Menschen mit einer vorgegebenen Fragestellung oder einem Thema auseinandersetzen. Dieses Beteiligungsformat bietet sich z.B. an, wenn man die Meinung, Ideen, Vorschläge oder Kritik von jungen Menschen zu einer geplanten oder bereits durchgeführten politischen Maßnahme oder Strategie wünscht. Bei Bedarf kann es im Nachgang zu einer anlassbezogenen Beteiligungsveranstaltung noch Folgeveranstaltungen oder eine gemeinsame schriftliche Ausarbeitung der Ergebnisse geben (z.B. in einer offiziellen Stellungnahme oder einem Jugendgutachten).
- Aktuelle Praxisbeispiele: [Spring School zur Bundeswaldstrategie](#) (BMEL), [Kinder- und Jugendaudits im Rahmen des Nationalen Aktionsplans Kinder- und Jugendbeteiligung](#) (BMFSFJ), [Jugendpolitisches Forum zur „Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie“](#) (BMEL)

## Offene Austausch- und Dialogveranstaltungen:

- Offene Dialog- und Austauschveranstaltungen zeichnen sich dadurch aus, dass sie sowohl mit Blick auf die Themen als auch auf die Zielgruppe in der Regel sehr offen gestaltet sind. Häufig steht bei diesem Beteiligungsformat der Austausch zwischen den jungen Menschen untereinander sowie zwischen jungen Menschen und Vertreter\*innen aus Politik und Verwaltung etc. im Vordergrund. Die Einflussnahme durch die jungen Menschen ist bei Dialog- und Austauschveranstaltungen in der Regel nicht so sehr an eine konkrete Fragestellung geknüpft wie z.B. bei anlassbezogenen Beteiligungsveranstaltungen. Aus diesem Grund ist eine konkrete Planung der Ergebnisverarbeitung umso wichtiger.
- Aktuelle Praxisbeispiele: [BundesJugendKonferenz](#) (BMFSFJ), [JugendPolitikTage](#) (BMFSFJ), [Local Conference of Youth - LCOY](#) (BMWK), [Austauschformate der Koordinierungsstelle Jugendbeteiligung in Klimafragen im BMWK](#), [Kindergipfel](#) (DKHW)

## Jugendgremien:

- Ein Jugendgremium besteht in der Regel aus einer festen Gruppe junger Menschen, die eine Institution, ein politisches Referat oder eine konkrete politische Maßnahme oder Strategie o.ä. über einen längeren Zeitraum begleiten. Häufig beschäftigt es sich mit jugendrelevanten Anliegen, die in der Institution o.ä. auftreten oder bringt eigene Anliegen in Form von Stellungnahmen etc. ein.
- Aktuelle Praxisbeispiele: [Jugendbeirat beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung \(BMZ\)](#), [Jugend-Panel zur Bildung für nachhaltige Entwicklung - youpan \(BMBF\)](#), [Kinder- und Jugendbeirat des Deutschen Kinderhilfswerks \(DKHW\)](#), [JugendExpert\\*innen-Team der Bertelsmann Stiftung](#)

## Jugendprojekte:

- Jugendprojekte sind einmalige, zeitlich begrenzte Vorhaben, die weitestgehend selbstorganisiert von jungen Menschen umgesetzt werden, wobei sich der Grad an Unterstützung und Mitarbeit durch erwachsene Akteure stark unterscheiden kann. Für bundespolitische Akteure sind sie in dem Rahmen relevant, dass sie durch bundespolitische Maßnahmen angestoßen und gefördert werden können, z.B. durch entsprechende Förderprogramme oder Ideenwettbewerbe. Die Wirkung von Jugendprojekten entfaltet sich dabei häufig eher auf der lokalen Ebene.
- Aktuelle Praxisbeispiele: [Jugendprojekte im Rahmen des Zukunftspakets \(BMFSFJ\)](#), [„Spotlight Jugend“-Ideenpreis des Bündnis für die junge Generation \(BMFSFJ\)](#), [U25-Richtung: Junge Kulturinitiativen \(BKM\)](#)

## Beteiligung auf Erwachsenenveranstaltungen:

- Bei einer Beteiligung auf Erwachsenenveranstaltungen werden junge Menschen zu Konferenzen, Podiumsdiskussionen oder Workshops für Erwachsene eingeladen um an diesen Veranstaltungen gleichberechtigt teilzunehmen.
- Aktuelle Praxisbeispiele: [Beteiligung am Zukunftsforum ländliche Entwicklung \(BMEL\)](#), [Denkfabriken im Rahmen des Nationalen Aktionsplans Kinder- und Jugendbeteiligung \(BMSFSJ\)](#), [Beteiligung auf der Trägerkonferenz zur Fortentwicklung der europäischen und internationalen Jugendpolitik und Jugendarbeit \(BMFSFJ\)](#)

## Jugendvertreter\*innen in Erwachsenengremien:

- Eine Jugendvertretung in Erwachsenengremien aufzunehmen bedeutet, dass junge Menschen in geplante oder bereits bestehende Gremien aufgenommen werden um ihre Perspektive einzubringen. In der Regel werden sie dabei langfristig und gleichberechtigt als ordentliche Mitglieder aufgenommen, wodurch sie die gleichen Rede-, Antrags- und Entscheidungsrechte haben wie die erwachsenen Mitglieder. Auch im internationalen Kontext wie z.B. bei der UN-Generalversammlung sind Jugendvertreter\*innen bereits ein fester Bestandteil der deutschen Delegation.
- Aktuelle Praxisbeispiele: [Bundesjugendkuratorium \(BReg\)](#), [jugendpolitischer Beirat des BMFSFJ](#), [Beirat der Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz \(BzKJ\)](#), [Verwaltungsrat im deutsch-französischen Jugendwerk \(BMFSFJ\)](#), [UN-Jugenddelegierte \(BMFSFJ, AA\)](#)

## Interviews, Hearings und Befragungen:

- Interviews, Hearings und Befragungen bieten die Möglichkeit, die Meinung und Anliegen einer größeren Anzahl junger Menschen zu einer konkreten Fragestellung einzuholen und ihre Antworten systematisch auszuwerten. Daher wird dieses Beteiligungsformat häufig im Rahmen der Erstellung von Studien und Berichten gewählt. Im Vergleich zu anderen Beteiligungsformaten kommen die jungen Menschen dabei allerdings nicht in den Austausch untereinander und können kein gemeinsames Ergebnis erarbeiten oder eine Rückmeldung zur Einordnung ihrer Aussagen geben.
- Aktuelle Praxisbeispiele: [Jugendstudie Zukunft? Jugend fragen! \(BMUV\)](#), [Kinderrechtebericht der National Coalition \(BMFSFJ\)](#), [Befragungen im Rahmen des Nationalen Aktionsplans Neue Chancen \(BMFSFJ\)](#), [EU-Jugenddialog-Umfrage \(BMFSFJ\)](#)

## Stellvertretende Beteiligung:

- Bei einer sogenannten stellvertretenden Beteiligung, werden anstatt der jungen Menschen selbst erwachsene Vertreter\*innen beteiligt, die die Anliegen und Bedarfe junger Menschen einbringen. Dieses Format bietet sich vor allem dann an, wenn junge Menschen ihre Bedürfnisse nicht selbst äußern können oder wollen oder wenn eine übergeordnete, fachliche Expertise erforderlich ist. Häufig kann eine stellvertretende Beteiligung auch ergänzend zu einer direkten Beteiligung junger Menschen stattfinden.
- Aktuelle Praxisbeispiele: [Kinderkommission \(Bundestag\)](#), [Bundeselternvertretung der Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege](#), Beteiligung von Fachkräften, Kinder- und Jugendbeauftragten oder Jugendverbandsvertreter\*innen

## Methoden der Kinder- und Jugendbeteiligung

In Abgrenzung zu einem Format verstehen wir in diesem Praxis-Guide Methoden als die Techniken bzw. das planmäßige Vorgehen zur Ausgestaltung eines Formats, also die Art und Weise, wie ein Beteiligungsformat durchgeführt<sup>1</sup> wird. Je nach Altersgruppe kann zum Beispiel die Zusammenarbeit in einem Jugendgremium mit verschiedenen Methoden ausgestaltet werden. Beispiele für Methoden können sein: Einstiegsmethoden wie z.B. Kennenlernspiele, Reflexionsmethoden wie z.B. ein Stimmungsbarometer, komplexere Methoden zur Problemfindung und Ideenentwicklung wie z.B. eine Zukunftswerkstatt oder Konferenzmethoden wie z.B. ein BarCamp. Methoden können bei Bedarf auch während der Durchführung eines Formats angepasst werden. Da für die Durchführung eines Jugendbeteiligungsformats sowohl Methodenkompetenzen als auch Erfahrung mit der Zielgruppe benötigt werden, ist es empfehlenswert, sich für die Planung und Durchführung eines Beteiligungsformats entsprechende Fachexpertise, z.B. durch erfahrene Moderator\*innen und Prozessbegleiter\*innen, zur Seite zu holen.



### Weiterführende Informationen

- Einen guten ersten Überblick über die Formen und Methoden der Jugendbeteiligung hat das Kompetenzzentrum Kinder- und Jugendbeteiligung Brandenburg (KiJuBB) auf seiner [Website](#) zusammengestellt.
- Vertiefende Informationen zum Thema Jugendgremien finden Sie im [Praxis-Guide Wirksame Jugendgremien \(2024\)](#) des KomKJB.
- Hilfreiche Sammlungen von Methoden für Kinder- und Jugendbeteiligung werden in folgenden Methodendatenbanken zur Verfügung gestellt:
  - [Methodendatenbank des Deutschen Kinderhilfswerks \(DKHW\)](#)
  - [Methoden zur Durchführung von Beteiligungsprojekten der Bertelsmann Stiftung](#)
  - [Lieblingsmethoden und Methodensammlungen der Servicestelle Kinder- & Jugendbeteiligung Sachsen](#)
- Sie möchten Unterstützung bei der Auswahl und Ausgestaltung Ihres Beteiligungsformats? Lassen Sie sich durch das [Bundeskompetenzzentrum Kinder- und Jugendbeteiligung](#) beraten.

<sup>1</sup> Es gibt keine einheitliche Definition von Formaten und Methoden im Feld der Kinder- und Jugendbeteiligung. Häufig werden die Begriffe synonym verwendet und zum Teil auch noch stärker differenziert. Prof. Dr. Waldemar Stange beispielsweise unterscheidet zwischen [Formaten, Einzel- und Querschnittsmethoden](#).